

Lieux et espaces des communautés (VI^{ème}–XI^{ème} siècles), éd. par Geneviève BÜHRER-THIERRY / Maria Cristina LA ROCCA, *Reti Medievali Rivista* 24,2 (2023) S. 125–313: Die Sektion „Saggi in Sezione monografica“ veröffentlicht sechs Beiträge des fünften thematischen Teils des Gesamtprojekts „À la recherche des communautés du haut Moyen Âge: formes, pratiques, interactions (VI^e–XI^e siècles)“, das als fünfjähriges Projekt von 2018 bis 2022 an der École Française de Rome angesiedelt war. – Geneviève BÜHRER-THIERRY / Maria Cristina LA ROCCA, *Lieux et espaces des communautés*. Introduction (S. 125–135), unterstreichen die Bedeutung von Orten und Räumen für die Funktion und Existenz von *communitates* im Früh-MA, weisen auf die Quellenproblematik und die komplexe Methodologie hin und stellen die Beiträge kurz vor. – Michel LAUWERS, Des „communautés de village“ dans le haut Moyen Âge? Un retournement historiographique (S. 137–157), schildert einen Paradigmenwechsel in der Historiographie: Während im 19. und zu Beginn des 20. Jh. die „Dorfgemeinschaft“ in der verfassungsgeschichtlichen Forschung stark präsent war, wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jh. die Ausbildung von *communitates inhabitatorum* als räumliches und soziales Phänomen im Zusammenhang der kommunalen und signorilen Stadtherrschaft, also in der zweiten Hälfte des MA definiert. Erst in jüngerer Zeit, begünstigt auch durch verstärkte archäologische Forschung, wird das Siedlungssystem wieder über die gesamte Phase des MA untersucht. – Ian WOOD, Changing Spaces: the Evidence of Vienne (S. 159–177), erläutert am Fallbeispiel von Vienne die Transformation einer römischen Provinzstadt in eine frühma. Bischofsstadt, also die Möglichkeit eines Funktionswandels bestehender räumlicher, städtischer Strukturen. – Émilie KURDZIEL, Les communautés cléricales urbaines et leurs lieux. L'exemple des *canonicae* italiennes (840's–1040's) (S. 179–207), kann am Beispiel der *canonicae* in Städten des *Regnum Italicum* (Modena, Reggio Emilia, Bergamo, Arezzo etc.) vom 9. bis zum 11. Jh. aufzeigen, wie diese seit der *Institutio canonicorum* (816) verbreitete Einrichtung, die sich in der Regel mit einem *claustrum* an monastischen Formen orientierte, über angeschlossene Gebäude, wie *schola*, *hospitium*, *xenodochium* etc., auch entscheidend ins städtische Leben ausstrahlte. – Michel LAUWERS, Polarisation ecclésiale et dynamique sociale. À propos des groupes d'habitants dans le haut Moyen Âge (S. 209–236), hebt (anhand zahlreicher, vorwiegend französischer Beispiele) die Bedeutung der MA-Archäologie für Aussagen zur Entwicklung ländlicher Gemeinschaften hervor. Einen wichtigen Ausgangspunkt bildeten landwirtschaftliche oder handwerkliche Produktionsgemeinschaften, die zu gemeinschaftlicher Ansiedelung und zur Organisation von Landflächen, Wegenetzen oder Be- und Entwässerungsgräben führen konnten. Speicherstrukturen z. B. für Getreide konnten eine *cohabitatio* unterstützen. Eine wichtige Rolle kommt einer Landkirche mit zugehörigem Begräbnisplatz zu, die freilich durchaus auch außerhalb der eigentlichen Siedlung liegen konnte. – Wendy DAVIES, Where Were Court Cases Heard in Northern Iberia in the Early Middle Ages and Were These Community Places? (S. 237–252), widmet sich der lokalen Rechtsprechung auf der Iberischen Halbinsel im Früh-MA. Die Versammlungen waren nicht